

TEXTSTELLEN

- 1. Mo. 14
- 1. Mo. 28
- 3. Mo. 27,30
- Mt. 5,17
- 2. Kor. 8,2,13
- Apg. 2,44-45

Geld im Advent

Advent bedeutet Ankunft – Vorbereitung auf die Ankunft und Wiederkunft Jesu. Weihnachten ist ein Fest der Geschenke und des Konsums. Daher ist das Thema Umgang mit Geld im Licht Christi nicht unberechtigt.

Teil I: Warum geben?

Gott braucht unser Geld nicht. Der allmächtige Schöpfer ist nicht bedürftig – wir sind es. Gott ist von Anfang an großzügig: Er schenkt uns die Welt, Gemeinschaft mit ihm, und an Weihnachten seinen Sohn. Alles, was wir haben und sind, kommt von ihm. Er schenkt uns Bedeutung und Wert, indem er uns anbietet uns zu gebrauchen. Wir geben, weil wir es dürfen – nicht, weil Gott es braucht oder wir müssen.

Wir dürfen aber nicht nur für unser persönliches Wertgefühl geben. Wir dürfen auch geben, weil es dem anderen/den anderen (der Gesellschaft) guttut. Wir leben in einer gefallenen Welt voller Mangel. Viele horten Geld und erwarten darin Hoffnung, Glück und Sicherheit. Doch Geld kauft weder Glück noch echten Frieden. Auch Rücklagen sind sinnvoll, aber Geld gibt keine wirkliche Sicherheit und bestimmt nicht unseren Wert. Die Frage lautet: Vertraust du dem Geld – oder Gott? Wir geben, weil wir beschenkt wurden, weil Not besteht, weil es uns guttut und als Ausdruck unseres Glaubens.

Wie viel geben?

Um das für dich herauszufinden, können dir zwei Schritte helfen:

1. Forschen in der Heiligen Schrift
 2. Das fragende und hörende Gebet im Heiligen Geist
- Der Zehnte begegnet uns schon vor dem Gesetz – bei Abraham (1.Mo 14) und Jakob (1.Mo. 28) – als gesetzesunabhängiges Prinzip. Im mosaischen Gesetz wird er fest verankert (z.B. 3. Mo. 27,30). Im neuen Bund leben wir unter der Gnade. Gnade bedeutet nicht Auflösung, sondern Erfüllung des Gesetzes (Mt. 5,17). Darum bleibt das Prinzip dennoch bedeutsam, während wir im Wort und Gebet Gottes Willen suchen.

Die Herausforderung des Zehnten

Zehn Prozent sind immer viel – besonders, wenn man wenig hat. Doch global gesehen sind wir reich. Man kann auch sagen: Gott schenkt uns 100 %, wir dürfen 90 % behalten. Es bleibt eine Frage des Vertrauens.

Was sagt das Neue Testament zu geben und dem Zehnten?

Hier finden wir keine Verpflichtung zum Zehnten, wohl aber klare Hinweise auf Freiwilligkeit, Freude und Großzügigkeit (2. Kor 8–9). Die erste Gemeinde gab 100 Prozent, getragen vom Heiligen Geist und der Erwartung der Wiederkunft – sie lebten im Advent. Darum könnte man fast dankbar sein, dass im alten Bund nur 10 % genannt werden. Neutestamentliche Großzügigkeit geht weit darüber hinaus. Wenn wir unseren Überfluss betrachten, stellt sich die Frage: Sollen wir alles behalten, während andere hungern?

Am Ende zählt nicht, was andere glauben, sondern was der Heilige Geist dir zeigt. Vielleicht sagt Gott dir zuerst: „Sorge dich nicht. Ich liebe dich.“ Aber im Advent – der Zeit der Vorbereitung – lohnt es sich zu hören, was Jesus meint, wenn er sagt: „Ihr könnt nicht Gott und dem Mammon dienen.“ Im Wort und im Gebet nach Gottes Willen zu fragen, kann daher nicht falsch sein.

HERZENSMENSCH

FÜR DEN ICH BETEN MÖCHTE:

GESPRÄCHSSTOFF

Einstieg: Wie sehen deine Adventszeit und Vorbereitung auf Weihnachten aus?

1. Wie leicht fällt es dir zu geben – und was ist dein „Warum“?
2. Welche Bedeutung hat Großzügigkeit in deinem Alltag?
3. Welche Rolle spielt der Zehnte für dich persönlich – Pflicht, Orientierung oder Einladung?
4. Wo suchst du Sicherheit: in Gott oder in deinem Geld?
5. Was sagt dir die Bibel zum Thema Geben? Was spricht der Heilige Geist konkret zu dir?
6. Welche Not siehst du um dich herum – und welchen Beitrag könntest du leisten?
7. Spiegelt dein Umgang mit Geld deinen Glauben wider? Welche praktischen Entscheidungen könntest du heute diesbezüglich treffen?